

Protokoll der Plenartagung in Göttingen

15. Februar – 17. Februar 2019

Teilnehmende: **s. Anlage 1**

TOP 1 Schwerpunktthema „Mensch und Ökonomie“

Die in der Tagesordnung genannten Impulsvorträge werden vorgetragen. Anschließend werden im Plenum Sachfragen zu den jeweiligen Themen besprochen. Die Impulspapiere zu den Vorträgen liegen dem Protokoll als Anlage bei. (**s. Anlage 2a-f**)

Zu den Vorträgen wurden Leitfragen und erste Antworten festgehalten:

1. Worin bestehen die gravierendsten Irrtümer des kapitalistischen Menschenbildes?
 - Materialistischer Grundirrtum
 - Eindimensionale Betonung/Förderung einer negativen Ausrichtung unseres Selbstpols: Egoismus und Individualismus
 - Die Betonung des „Habens“ führt zur Entfremdung und Verhinderung „gelingenden Lebens“
 - Zwang zur Selbstoptimierung und Beschleunigung führt zu stummen Beziehungen und zu einem entfremdeten Sein.
2. Worin bestehen die wichtigsten Erkenntnisse und Werte eines modernen Menschenbildes?
 - Mensch ist ein Wesen, das auf Beziehungen angewiesen ist.
 - Beziehungen prägen das Sein des Menschen
 - Ganzheitliches Weltverständnis
 - Balance zwischen unseren bipolaren Grundbedürfnissen
 - Bewusstwerden der lebensgestaltenden Nachwirkungen frühkindlicher, geburtlicher und vorgeburtlicher Erfahrungen jedes Menschen
 - Streben nach Verzicht auf Urteile über Menschen
 - Definition der zentralen Werte
3. Wie könnten diese Erkenntnisse in die Theoriebildung zu einer solidarischen Gesellschaft einfließen?
 - Sozialökologischer Umbau
 - Machtfrage stellen
 - Balance zwischen bipolaren Grundbedürfnissen nach Autonomie und Zugehörigkeit erstellen
 - Gesellschaftliche Voraussetzungen schaffen, die resonante Beziehungen fördern und ermöglichen
 - Verschiedenheit (Diversität) statt Optimierung zum gesellschaftlichen Leitbild klären
 - Kultur der Resonanz schaffen (für das ganze Leben)
4. Welche Ziele, Strategien und Methoden verhelfen uns zu einem entsprechenden Bewusstsein und stärken und befähigen uns, einen selbstbestimmten Wandel zu gestalten?
 - Die Menschen befähigen, sich auf einen Wandel einzulassen

- In kommunaler Politik aktiv sein (persönliche Beziehungen möglich, Erfolge möglich,)
- Engagement in Bildung
- Unterschiedliche Formate schaffen, die sich ergänzen und durch die sich Menschen berühren lassen (vom Sachtext bis zur Theaterperformance)
- Das Verständnis von Bipolarität fördern

In einer anschließenden Gruppenarbeit wurde über mögliche Schlussfolgerung aus den Impulsen für die Arbeit der Akademie diskutiert. In der Zusammenfassung wurden folgende Punkte genannt:

Schnittmengen aus den Impulsen:

- Wir sind Beziehungswesen
- Wir brauchen resonante Beziehungen
- Wir haben Grundbedürfnisse, deren Erfüllung für ein gelingendes Leben eine notwendige Bedingung ist
- Es gibt über alle Religionen und Kulturen hinweg gemeinsame Grundwerte wie Liebe, Vertrauen, Wahrhaftigkeit
- Es gibt kulturell unterschiedliche Werthierarchien, die bei der Gestaltung einer solidarischen Gesellschaft zu beachten sind.
- Eine solidarische Gesellschaft steht für normative Vorgaben. Eine wesentliche Norm lautet: Das Überleben der Menschheit und das Bestehen der Erde sind primäre Ziele des Wirtschaftens und des Lebens in der Gesellschaft
- Grundelemente einer solidarischen Ökonomie sind:
 - Selbstorganisation von unten
 - Solidarität
 - Demokratie
 - Freiwilligkeit
 - Zusammenarbeit
- Das Leben in einer kapitalistischen Gesellschaft macht die Mehrheit der Menschen seelisch krank. Sie entfremden sich von ihrem „in der Welt sein“
- Individuelle und gesellschaftliche Bewusstseinsentwicklung gehören zusammen und müssen zusammen gesehen werden
- Die Balance zwischen Selbstpol und Sozialpol ist eine Schlüsselfrage für die weitere Entwicklung der Menschen und damit der Gesellschaft.

Offene Fragen:

- Wie können wir erreichen, dass wir die Menschen mit unserer „Botschaft“ berühren können?
- Mit welchen „Formaten“ können wir Menschen erreichen, wenn Bücher und lange Texte nur wenige Menschen erreichen?

- Warum arbeiten so wenige Menschen in der Akademie aktiv mit, warum sind so wenige Frauen dabei?
- Begriffsklärungen: Werte/Bedürfnisse/Bedarf/Wünsche
- Wie lernen wir scheinbare Resonanz und wirkliche Resonanz zu unterscheiden?

TOP 2: Aus der aktuellen Arbeit der Akademie

Norbert stellt eine Übersicht über die aktuellen Aktivitäten der Akademie vor (**s. Anlage 3**)

Anschließend stellt er das Grobkonzept der Ausstellung „Eine solidarische Welt gestalten“, die ersten Materialien zur Ausstellung und die Homepage zur Ausstellung vor. Hierzu werden in der nächsten Zeit über den Infobrief und die Homepage weitere Informationen bekannt gegeben.

Eine studentische Gruppe aus Bayreuth stellt den von ihnen konzipierte Raum „globaler Süden“ als Teil der Ausstellung vor, dabei haben die Teilnehmenden der Tagung auch die Möglichkeit, ein interaktives Angebot aus dem Ausstellungsraum praktisch zu erproben.

TOP 3: Vorstellung und Beschlussfassung zum überarbeiteten Unterwegstext

Klaus Simon stellt die inhaltlichen Neuerungen des überarbeiteten Unterwegsheftes vor. In der anschließenden Aussprache werden aus dem Plenum folgende inhaltliche Ergänzungen vorgeschlagen:

- Der Titel „solidarische Gesellschaft“ soll beibehalten werden, allerdings um den Untertitel „in einer globalisierten Welt“ ergänzt werden.
- Die Selbstbezüglichkeit des Geldes soll explizit vorgestellt werden.
- Das Regiogeld soll explizit als eine Form des alternativen Umgangs mit Geld angeführt werden.
- Die Umlagefinanzierung soll als ein Beispiel einer solidarischen Rentenfinanzierung benannt werden und von zinsabhängigen privaten Anlageversicherung (kapitalgedeckte Altersvorsore) positiv abgegrenzt werden.
- Das 1,5-Grad-Klimaziel soll an prominenter Stelle und Ausgangspunkt für die Notwendigkeit einer Transformation benannt werden.

Es wurde in der Diskussion angemerkt, dass der Begriff „Solidarität“ von der Akademie nicht eindeutig inhaltlich geklärt ist.

Das Plenum stimmt vorbehaltlich der Berücksichtigung der o.g. Änderungswünsche einstimmig der überarbeiteten Fassung des Unterwegstextes (in der zur Tagung verschickten Fassung) zu.

Es wird folgendes Vorgehen vereinbart:

Mit dem nächsten Infobrief (20./21. Februar) wird auf die aktuelle Fassung des Unterwegstextes (die vom Plenum verabschiedet worden ist, s.o.) hingewiesen. Diese Fassung ist auf der

Homepage eingestellt. Bis zum 15. März 2019 haben alle Empfänger*innen des Infobriefes die Gelegenheit, inhaltliche und redaktionelle Änderungsvorschläge an das Redaktionsteam zu schicken. Das Redaktionsteam arbeitet diese Vorschläge in den Text ein und stellt die dann noch einmal aktualisierte Fassung bis zum 31. März für eine finale Kontrolle auf die Homepage. Im April wird der Druckauftrag für das überarbeitete Unterwegspapier erteilt. Die Redaktionsgruppe erhält vom Plenum das Vertrauen ausgesprochen, die letzten redaktionellen Entscheidungen bei sprachlichen Änderungen zu treffen.

TOP 4: Absprachen für die weitere Arbeit der Akademie bis zur nächsten Plenartagung

- Die Akademie hat einen Stand auf dem Kirchentag in Dortmund und bietet einen Workshop an. Norbert bittet alle Anwesenden, sich aktiv an der Betreuung des Standes zu beteiligen. Spontan erklären sich Elisabeth und Peter zu einer zeitweisen Betreuung an. Inhaltlich wird der Aufbau des Standes von Christoph und Norbert vorbereitet.
- Für die kommenden Zeit einigt sich das Plenum innerhalb des Schwerpunkts Theoriearbeit auf zwei neue inhaltliche Schwerpunktthemen, zu denen sich jeweils eine Arbeitsgruppe bildet.
 - **Arbeitsgruppe 1: Transformationspfade** – Sichtung der vorhandenen Materialien zu diesem Thema, Sichtung der aktuellen Literatur. Auf einer der nächsten Plenartagungen (voraussichtlich 2020) soll dieses Thema ein Schwerpunktthema werden. Mitglieder dieser AG sind: Hans-Jürgen, Peter, Gerhard Burow, Jürgen Hecht. Diese Gruppe ist für weitere Mitdenker/innen offen. Koordinator ist Peter.
 - **Arbeitsgruppe 2: Arbeit/Arbeitsmarkt/Care-Ökonomie** – Sichtung der vorhandenen Materialien zu diesem Thema, Sichtung der aktuellen Literatur. Kontaktaufnahme zu Organisationen, die an der gleichen Thematik arbeiten. Auf der nächsten Plenartagung im November 2019 soll dieses Thema ein Schwerpunktthema werden. Mitglieder dieser AG sind: Christoph, Dietmar, Norbert, Gerhard Burow . Diese Gruppe ist für weitere Mitdenker/innen offen. Koordinator ist Norbert.
- Die nächste Plenartagung soll im November 2019 stattfinden. Sie wird drei Schwerpunkte haben:
 - Arbeit (s.o.)
 - Aktuelle Arbeit der Akademie/Stand der Ausstellung
 - Wahlen zum Lenkungskreis und zum Leitungsteam
- Im Laufe der Tagung hat sich AG Menschenbild mit einem neuen Auftrag formiert. Die AG soll auf der Grundlage der bisherigen Arbeitsergebnisse die Rolle des Bewusstseins und der Bewusstseinsveränderungen im Hinblick auf die anstehende Transformation in eine solidarische Gesellschaft untersuchen. Mitglieder der AG sind: Elisabeth und Peter Girmendonk, Manfred Schneider, Ruth Priese, Gerhard Breidenstein. Ansprechpartner sind Manfred und Elisabeth. Ein mögliches Arbeitsprodukt,

das aus dieser Gruppe entstehen könnte, sind Faktenblätter zum Thema „Menschenbild“. Außerdem wird eine Überarbeitung des „Bausteins Menschenbild“ angeregt.

- Klaus Simon mahnt die Erarbeitung von Faktenblättern zum Thema „SDG“ an. Dieser Auftrag wurde bereits 2017 vergeben, es sei aber bislang kein einziges Blatt zu dem Thema geschrieben worden. Man muss nun prüfen, inwieweit dieser Arbeitsauftrag noch realistisch ist. Klaus Wazlawick stellt in Aussicht, die Reihe mit Hilfe einer Mitarbeiterin aus seiner Geschäftsstelle zu erarbeiten.

In einer Schlussrunde äußern sich alle Anwesenden positiv zu dem Verlauf dieser Tagung, die insgesamt bei den selbstverständlich vorhandenen inhaltlichen Differenzen als konstruktiv und harmonisch bewertet wird.

Zum Abschluss gibt Klaus Wazlawick allen Anwesenden folgende kleine Geschichte mit auf den Weg:

„Ein Bettelmönch sah eines Tages auf seinem Weg einen Edelstein, fand ihn schön und steckte ihn in seinen Beutel. Eines Tages traf er einen anderen Reisenden, der hungrig war und ihn um Hilfe bat. Um ihm von dem, was er hatte, abzugeben, öffnete er seinen Beutel. Da sah der Reisende den Edelstein und bat ihn, ihn ihm zu schenken. Ohne weiteres schenkte der Mönch ihm den Edelstein. Der Reisende bedankte sich und entfernte sich hochzufrieden, denn er hatte jetzt Reichtum und Sicherheit für sein ganzes weiteres Leben.

Aber am nächsten Tag kam der Reisende aufs Neue zum Bettelmönch, gab ihm den Edelstein zurück und bat ihn: Gib mir etwas, das mehr wert ist, als dieser wertvolle Stein. Der Mönch sagte ihm, dass er nichts Wertvolleres habe. Da fügte der Reisende hinzu: Gib mir dasjenige, was es Dir möglich machte, mir den Edelstein zu schenken.“

Gez.

Norbert Bernholt (20.2.2019)